

# ZEITUNG AUS DEM MUSIKVIERTEL

Nr. 13 - März 2006

## Zur aktuellen Lage rund um die Tiefgarage am Bundesverwaltungsgericht

Im Jahr 2005 konnte man die spektakulären Bauarbeiten für die rund 300 Stellplätze fassende Tiefgarage am Bundesverwaltungsgericht miterleben. Inzwischen wurde Erdreich für die künftige Begrünung aufgetragen. Jetzt sieht man die von der Beethovenstraße in die Tiefe führende Einfahrtsrampe mit dem daneben befindlichen Funktionsgebäude. Obwohl die für Anfang 2006 geplante Inbetriebnahme sich verzögert, können bereits jetzt Stellplätze angemietet werden. Über die Endphase haben uns Frau Höfer, Amt für Verkehrsplanung, und Herr Schaffrath, Amt für Umweltschutz, informiert. So wird der „Gründeckel“ einschließlich der Terrassenstufen am Pleißemühlgraben im Laufe dieses Jahres fertiggestellt. Damit verbunden ist die Umwandlung der Wilhelm-Seiffert-Strasse zwischen Beethoven- und Mozartstraße in eine Grünfläche. Der Wasserlauf wird vor-



aussichtlich im Mai/Juni geöffnet. Mit der Fertigstellung der Uferbefestigungen ist zum kommenden Jahreswechsel zu rechnen. Der am Ostufer verbleibende Abschnitt der Lampestraße erhält am nördlichen Ende eine Wendemöglichkeit für Kfz. Unter Beibehaltung der Tempozone 30 werden alle Straßen als gleichrangig erklärt. Zwischen den beiden Universitätsbauten wird es jedoch einen Abschnitt „Tempo 20“ geben, verbunden mit einer leichten Anhebung der Straßendecke zwecks Verkehrsberuhigung. Die Beethovenbrücke wird fertiggestellt. Die Kreuzung erhält vorläufig keine Ampelanlage. Hier soll die Verkehrsentwicklung erst einmal beobachtet werden. Vom Amt für Verkehrsplanung ist ein Bürgerforum geplant. Über den Termin werden wir an anderer Stelle rechtzeitig informieren.

*Horst Rolle*

## Walter Knappe – Musiker und Gelehrter

Zum 100. Geburtstag am 14. Januar



Walter Knappe (1906-2000)

Walter Knappe wurde am 14. Januar 1906 in Bernburg an der Saale geboren und starb hochbetagt am 14. November 2000 in seiner Wahlheimat Cuxhaven. Aber er gehört gleichermaßen zu Leipzig, zum Musikviertel. Von 1936 bis zur Bombennacht des 4. Dezember 1943 wohnte Walter Knappe mit seiner Familie in der Schwägriichenstraße 21, danach in der Nr. 15 – ein übrigens sehr „musikalisches“ Haus, denn es war auch die Adresse des damaligen Hochschulrektors Walther Davisson, der Pianisten

Fritz von Bose und Amadeus Webersinke, der Gesangspädagogin Mary Himmler und (später) des Opernkapellmeisters Horst Gurgel. Von 1950 bis zum Weggang nach Cuxhaven 1957 war dann die Haydnstraße 12 Knapes Domizil.

Walter Knapes kompositorisches Œuvre umfasst über einhundert Werktitel - Klavier- und Orgelmusik, Chor- und Orchesterwerke, Kammermusik und Lieder. Dabei war Walter Knappe keineswegs ein Mann, der im stillen Kämmerlein, in selbstgewählter Abgeschiedenheit für die Nachwelt komponiert hat. Im Gegenteil: Er schrieb für den praktischen Gebrauch, scheute auch nicht vor ausgefallenen Besetzungen (z. B. Zupforchester, Intradern für Blechbläser) zurück. Denn er war Praktiker - Leiter verschiedener Chöre (unter anderem Leipziger Männerchor, Leipziger Singakademie). Er lehrte in den fünfziger Jahren Musiktheorie an der (Ost-)Berliner Musikhochschule, bewährte sich als Initiator der deutschen Ost-West-Austauschkonzerte (Wartburgfeste), solange dies möglich war, wirkte als Gastdirigent verschiedener Orchester. Als profunder Chorleiter ist er den älteren Musikfreunden noch in bester Erinnerung: Konzerte in der Kongresshalle, im Völkerschlachtdenkmal, in der Oper „Dreilinden“, in der Thomas-, Peters- und Lutherkirche, Parksingens am Gohliser Schlösschen, die jährlichen Pfingstsingen auf der Renn-

### Impressum:

**Herausgeber:** Musikviertel e. V.

Schwägriichenstraße 8, 04107 Leipzig

**Telefon:** 0341/91 37 615, **Telefax:** 0341/91 37 616

**email:** buergerverein@musikviertel.de

**Internet:** www.musikviertel.de

**Bankverbindung:** Sparkasse Leipzig

**Kto.-Nr.:** 116 053 6771 **BLZ:** 860 555 92

**Redaktion:** Norbert Dege, Prof. Dr. Johannes Forner,

Rolf-Ingo Mager, Dr. Horst Rolle, Marion Gustrau

**Satz:** Tanja Fechner

**Druck:** Druckerei Schwarze & Körner

**Auflage:** 1500 Exemplare

bahn im Scheibenholz... Zu den Höhepunkten gehörten die Auftritte zur Goethefeier 1949 (2000 Sänger!) und zur Beethoven-Feier 1952.

Seine Schulzeit verbrachte Knappe bis zum Abitur in Magdeburg; 1927 kam er zum Studium nach Leipzig. Hier empfing er durch bedeutende Pädagogen und Gelehrte Anregungen in Fülle. Am Konservatorium z. B. durch Fritz Reuter und Hermann Grabner, an der Universität durch Theodor Kroyer, Hanz Driesch und Hermann August Korff. Dahinter steht die Wissbegierde eines vielseitig begabten jungen Mannes, und Leipzig bot ihm da in den dreißiger Jahren zweifellos ein Optimum. Das Ergebnis: Kapellmeisterprüfung (in Dresden) und eine Dissertation über „Karl Friedrich Abels Sinfonien“ (die Veröffentlichung hat das NS-Regime verhindert). Künstlerisches und musikwissenschaftliches Arbeiten haben Walter Knappe weiteren Lebensweg bestimmt. Doch zunächst unterbrach der 2. Weltkrieg sein Wirken. Im Juni 1945 kehrte er aus amerikanischer Gefangenschaft zurück und fand zunächst in Dessau neue Beschäftigung als Musiklehrer. Aus seinem Schülerkreis sind auch Prominente hervorgegangen (u. a. der spätere Solocellist des Gewandhauses Friedemann Erben, Mathilde Hermuth-Erben, der deutsche „Pianistenmacher“ Karl-Heinz Kämmerling). Aber schon

bald war wieder das Musikviertel sein Domizil, bis er 1957 nach Cuxhaven zog.

Bis 1960 leitete er das Collegium musicum der Universität Hamburg, lehrte an Gymnasien in Hannover und Cuxhaven, wo er auch die Leitung der Stadtchor-Konzerte übernahm und das Musikleben der norddeutschen Stadt wesentlich bereichert und geprägt hat. 1990 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Neben seinen Kompositionen (bekannt wurden vor allem das Orchestervorspiel zu Aischylos' „Die Perser“ und die „Sinfonietta preclassica“) galt seine ganze Liebe dem Werk von Karl Friedrich Abel (1723-1787). Diesen bedeutenden Meister der frühklassischen Musik hat Knappe wieder ans Tageslicht geholt, eigentlich „entdeckt“. Als Ergebnis seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit Leben und Werk des Londoners konnte er eine grundlegende Monographie (1973) und die 16-bändige Gesamtausgabe der Kompositionen (1976) vorlegen.

Seine imponierende Lebensleistung, einbezogen in die gesellschaftlichen Erschütterungen und Weltkrisen des zurückliegenden Jahrhunderts, steht für das Wirken eines unbeugsamen Mannes, der mit seiner restlosen Hingabe an die Musik und mit seiner Fähigkeit Menschen zu begeistern, beste bürgerliche Traditionen vertreten hat.

*Johannes Forner*



## Die Friseurgeschichte der Familie Wendler

In Wurzen begann vor bereits 100 Jahren die Friseurgeschichte der Familie Wendler. Später siedelte man in den Harz um und es folgte ein Geschäft in Blankenburg.

Vor zwei Jahren führte Matthias Wendler in vierter Generation die Tradition in Leipzig fort und eröffnete mit seiner Partnerin Barbara Gruhne im Musikviertel einen weiteren Salon. Hier können sich die Kunden bei einer Tasse Kaffee vom Meister und seinen Mitarbeitern frisieren lassen.

Matthias Wendler, der zwischen den Geschäften in Blankenburg und Leipzig pendelt, erweiterte bald das Dienstleistungsangebot, vor allem für die weibliche Kundschaft. So wurde z. B. eine Kosmetik- und Fußpflegekabine geschaffen, in der sich mittlerweile auch männliche Kunden gern in die pflegenden Hände von Monique Mülverstedt, der Kosmetikerin, begeben.

Zudem besteht die Möglichkeit, sich von Barbara Gruhne im Nagelstudio die Fingernägel verstärken oder verlängern zu lassen – interessant für Problemnägel.

Großen Wert legt das Friseurteam Wendler auf individuelle Beratung, bei der persönliche Wünsche, Frisiergewohnheiten und aktuelle Trends genauso berücksichtigt werden wie Haarzustand und Gesichtsform.

Normalerweise werden nach der Beratung Haare abgeschnitten, in der Paul-Gruner-Str. 64 können die Kunden ihre Haare aber auch verlängern oder verdichten lassen. Bei der Auswahl des Extensions-Systems setzte Matthias Wendler auf Qualität und entschied sich für die Firma Great Length, deren Echthaarsträhnen sehr natürlich wirken, man kann aber auch Effektsträhnen für den besonderen Anlass wählen.



Friseurgeschäft Wendler

Die Öffnungszeiten lassen keine Wünsche offen, die Friseure stehen Männern, Frauen und natürlich auch den Jüngsten von Montag bis Samstag mit Rat und Schere zur Verfügung.

Es ist außerdem geplant, den Herren der Schöpfung in Zukunft einen Barbierservice anzubieten.

*Barbara Gruhne*



## Leipziger Löwenkids

Sie nennen sich die Leipziger Löwenkids, die Jungen und Mädchen, die seit dem 1. November 2005 den ersten privaten Kindergarten im Musikviertel, Schwägerichenstraße 9, besuchen.



Beim Eintritt in die Kindertagesstätte fällt sofort die Großzügigkeit der Räume ins Auge. Die Sitzecke im Flur ist in warmen Farben gehalten. Dort können sich die Kinder mit den dargebotenen englisch- und deutschsprachigen Büchern tummeln. Es gibt einen Wissenschafts- und Experimentierraum, ein künstlerisches Atelier und ausreichend Platz für Spiel und Bewegung. Möglichkeiten, sich aktiv mit der Gestaltung der Räume auseinanderzusetzen, sind ebenfalls vorhanden: Die Möbel und Einrichtungsgegenstände sind ohne Weiteres verschiebbar. Das Besondere bei den Leipziger Löwenkids sind die den Bedürfnissen berufstätiger Eltern angepassten Öffnungszeiten bis 20:00 Uhr. Auf Wunsch kann eine Wochenendbetreuung erfolgen oder der Babysitting-Service in Anspruch genommen werden. Dass die Jüngsten von morgens bis abends vollwertig bekocht werden und behinderte Kinder integriert sind, versteht sich von selbst.

Das angewandte pädagogische Konzept des

Situationsansatzes berücksichtigt die Bedürfnisse, Begabungen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes, so die Leiterin Andrea Bergmann. Sie wünscht sich eine Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein. So könnten die Kinder vom Verein etwas zur Geschichte des Viertels und ihrer Bewohner erfahren. Fragestellungen wie: ‚Warum heißen die Straßen, wie sie heißen?‘ und ‚Welche berühmten Bauwerke gibt es?‘ sind geeignet, in den Jüngsten die Saat zu legen für einen behutsamen Umgang mit dem Erbe unserer Vorfahren.



Spielwand im Kindergarten

Wir wünschen dem Kindergarten mit seinen Mitarbeiterinnen, dass sie sich gut hier im Viertel einleben und durch die Flure immer Kinderlachen schallt.

*Marion Gustrau*



## Der Vorstand informiert

### Neue Mitglieder

Wir begrüßen Frau Dr. Vera Hauschild als neues Mitglied. Sie wird auch in der Redaktion unserer Zeitung mitarbeiten.

Als weitere neue Mitglieder begrüßen wir Frau Lilly Könneker, Herrn Matthias Schaar, der künftig als Schatzmeister fungiert, ferner als kooperatives Mitglied den „Verein Gästeführungen Leipzig und Umland e.V.“, vertreten durch Herrn Sebastian Schaar.

### Todesfall

Unser Vereinsmitglied Udo Rasser ist im Januar im Alter von 66 Jahren verstorben.

### Aus der Mitgliederversammlung

An unserer Mitgliederversammlung am 8. Februar 2006 nahmen 17 von 40 Mitgliedern teil. Der alte Vorstand wurde entlastet. Für die nächste Wahlperiode (2 Jahre) wurden bestätigt bzw. neu gewählt:

Vorsitzender:	Dr. Horst Rolle
Stellv. Vors.:	Ute Asmussen
Sprecherin:	Dr. Brigitte Herold
Schatzmeister:	Matthias Schaar
Schriftführer:	Peter Groschopp
Revisor:	Silvia Klein

Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, Herrn Dege als Schatzmeister und Herrn Prof. Dr. Forner als Sprecher, wurde der Dank des Vorstandes für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Als Mitglieder der Redaktionsgruppe bleiben sie, das sei hier hervorgehoben, weiterhin tätig. Wir danken Allen für tatkräftiges Mitwirken und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft verbunden bleiben.

## Neue Mitarbeiterinnen

Im Rahmen einer von der Arbeitsgemeinschaft Leipzig für ein Jahr bewilligten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme konnten im November letzten Jahres zwei Stellen besetzt werden, die sich mit Öffentlichkeitsarbeit, der Herausgabe der Zeitung und der Aufarbeitung der Geschichte des Musikviertels beschäftigen. Unterstützung erhalten wir außerdem vom Amt für Wirtschaftsförderung. Tanja Fechner ist für die grafische Umsetzung, Marion Gustrau für die inhaltliche Seite mitverantwortlich. Wir wünschen ihnen erfolgreiches Wirken für den Bürgerverein.



## Puppenspiel zur Weihnachtszeit

Unserem Mitarbeiter und Puppenspieler Mario Hornig und seiner selbstgeschriebenen Geschichte über „Bummi und Brummi“ war es zu verdanken, dass an fünf Tagen im November und Dezember lautes Kinderlachen und -jauchzen durch den Flur im Bürgerbüro schallte. Mehr als 300 Kinder im Kindergarten-

alter fieberten mit beim Abenteuer um die gestohlene Weihnacht. Natürlich gab es einen bösen Wolf, und nicht jedes Kind konnte seinen Anblick und seine tiefe Stimme ertragen und musste deshalb getröstet werden. Doch am Ende leuchteten alle Kinderaugen, und die Kinder konnten fröhlich das Haus verlassen. Ein großes Dankeschön geht an Mario Hornig, der mit viel Engagement und mit Unterstützung durch Gunnar Georgi seine Ideen für die Weihnachtsgeschichte umsetzte.

**Kulturfahrten ins Altenburger Land**

Seit dem Jahr 2001 unternimmt der Musikviertel e.V. Busfahrten für Liebhaber der Altenburger Landschaft und Baukultur, vor allem im ländlichen Raum.

Die von Fahrt zu Fahrt wechselnde Route ermöglicht die Besichtigung ausgewählter Bauwerke und den Besuch ländlicher gastronomischer Einrichtungen. Das Ziel jeder Fahrt ist die Dorfkirche von Bornshain, in der jeweils ein Benefizkonzert zugunsten der Sanierung der wertvollen historischen Poppe-Orgel stattfindet.

Für dieses Jahr stehen folgende voraussichtliche Termine an:

- 08. 04.** Konzert mit der Orgel nach dem ersten Bauabschnitt
- 01. 07.** Konzert ohne die Orgel wegen des laufenden zweiten Bauabschnitts
- 15. 10.** Orgelweihe
- 09. 12.** Adventsmusik

Die Fahrten beginnen in der Regel am Mittag mit Zustieg im Musikviertel und enden gegen 22:00 Uhr. Voraussetzung für die Durchführung einer Fahrt ist eine Teilnehmerzahl von mindestens 20 Personen.

Genauere Informationen zu den genannten Fahrtsterminen erhalten Sie in unserem Büro zu den bekannten Öffnungszeiten, auf unserer Website oder an unserem Schaukasten.



**Wer hat uns das angetan?**

Der Beginn des Jahres bescherte uns eine mehr als unerfreuliche Überraschung: Eine zertrümmerte und eine eingedrückte (dank der Erfindung des Plexiglasses)

Scheibe an unserem Schaukasten vor der Konsum-Kaufhalle in der Grassistraße.

Der Schaden am Holzrahmen des linken Schaukastens war so groß, dass wir ihn vorerst entfernen mussten. Das geht natürlich zu Lasten unserer Öffentlichkeitsarbeit, da der verbleibende Platz auf der rechten Seite kaum ausreicht, um das Material, das uns angeboten wird, aufzuhängen.

Wer kann uns helfen? Wer hat etwas gesehen? Ist jemand in der Lage, uns ganz unkompliziert bei der Reparatur des maroden Rahmens zu unterstützen? Wir freuen uns über jeden Hinweis!

**Neues Geschäft im Musikviertel**

COFFITO • COFFE´N´WRAP, Inhaberin: Daniela Pester, Ferdinand-Rhode-Straße 3b, Tel: 2254823, Mo-Fr 7-18:00 Uhr



## Tanzausbildung im Musikviertel

Vortrag beim Bürgerverein am 9. Januar



Prof. Christine Hoffmann beim Unterricht

Das Leipziger Musikviertel verdankt seine Bedeutung nicht nur den repräsentativen Bauten, sondern auch den künstlerischen Ausbildungsstätten. Bis in die jüngste Vergangenheit gehörten dazu auch schulische Einrichtungen für die Ausbildung von Bühnentänzern, Tanzpädagogen und Choreografen. Es handelte sich um:

- die ehemalige Fachschule für Tanz, bekannt unter dem Namen Ballettschule Leipzig, welche in einem Seitenflügel der Hochschule für Grafik und Buchkunst ihren Sitz hatte,
- die pädagogischen und choreografischen Studiengänge an der ehemaligen Theater-

hochschule „Hans Otto“ sowie

- die Tanzpädagogen- und Choreografenausbildung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“.

Die 1966 gegründete Fachschule für Tanz war eine von drei staatlichen Ballettschulen in der ehemaligen DDR, in der man in einem fünfjährigen Direktstudium den Berufsabschluss als Bühnentänzer erwerben konnte. Die Schüler wurden mit 14 Jahren aufgenommen und erwarben – parallel zur tänzerischen Ausbildung – an der Volkshochschule ihren Zehnklassenabschluss.

Die Ausbildungsstrukturen der Ballettschulen waren ähnlich. Sie wurden inhaltlich durch das klassisch akademische Ballett der russischen Schule geprägt. Die Auswahl des Lehrstoffes umfasste die Unterrichtsfächer klassischer Tanz und Repertoire, pas de deux, moderner Tanz und Improvisation, Jazztanz sowie deutsche und ausländische Folklore. Neben der schulischen Ausbildung nahm die künstlerische Praxis einen breiten Raum ein. In Leipzig gehörten dazu die Mitwirkung in Ballettabenden am Opernhaus und Auftritte in Schulkonzerten. Ausgewählte Schüler konnten an nationalen Ballettwettbewerben teilnehmen. An den Ballettschulen und Theatern waren in der Regel ehemalige Tänzer als Tanzpädagogen oder Trainingsmeister tätig. Einen Hochschulabschluss konnte man bis 1968 nur in Moskau oder im



damaligen Leningrad erwerben. Dann richtete man an der Leipziger Ballettschule ein vierjähriges Fernstudium und ab 1982 an der Theaterhochschule „Hans Otto“ die Hochschulstudiengänge Choreografie und Ballettpädagogik ein.



Nach der Wiedervereinigung begann ein harter Existenzkampf um den Erhalt der Ausbildungsstätten. Für die Leipziger Ballettschule scheiterte der Versuch, eine staatliche Finanzierung durch das Sächsische Staatsministerium

für Wissenschaft und Kunst zu sichern. In der Folge gelang Udo Zimmermann, dem damaligen Intendanten der Leipziger Oper, mit Hilfe von Kunstliebhabern und Förderern eine vorübergehende Rettung durch die Angliederung der Ballettschule an die Oper. Die Schule musste allerdings ihren traditionellen Standort im Musikviertel aufgeben und bezog einen modernen, besser geeigneten Neubau in Schönefeld. Die Finanzmisere der Stadt gipfelte letztlich in der Entscheidung, die Ballettschule der Oper Leipzig zum Ende des Schuljahres 2005/06 zu schließen.

Mit der Auflösung der Theaterhochschule „Hans Otto“ im Jahre 1992 erfolgte die

Angliederung der Studiengänge Schauspiel und Tanz an die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“. Jedoch schon nach vier Jahren, 1996, beschloss das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, im Freistaat Sachsen die staatliche Ausbildung im Bereich Tanz an der Palucca Schule Dresden zu konzentrieren. Zunächst wurde die Tanzpädagogenausbildung von 1996 bis 2004 in Leipzig weitergeführt, allerdings nicht im Musikviertel, sondern in einer Außenstelle der Palucca Schule in der Windmühlenstraße. Als einzige Tanzausbildungsstätte Deutschlands erhielt die Palucca Schule Dresden den Status einer selbständigen Hochschule für Tanz, wobei man in der sächsischen Landeshauptstadt großzügigerweise auf die sonst von den Bundesländern angestrebte Zusammenlegung mit anderen künstlerischen Bildungseinrichtungen verzichtete.

Mit dieser Entwicklung geht in Leipzig eine lange, von Mary Wigman begründete und eng mit dem Musikviertel verbundene Ausbildungstradition im professionellen Tanz zu Ende. Bezieht man die Verkleinerung des Opernballetts von ehemals 60 auf 40 Planstellen und die Auflösung des Tanztheaters von Irina Pauls in diese Betrachtung ein, so ergibt sich leider für die Tanzkunst in Leipzig eine mehr als traurige Bilanz.

*Christine Hoffmann*



## Max Reger und Leipzig

*Zum 90. Todestag am 11. Mai*



Max Reger (1873-1916)

Schon während seiner Studienzeit in Wiesbaden erwog Reger in eine Musik liebende Stadt zu ziehen. Leipzig lag aus mehreren Gründen nahe: Es war die Stadt des „Musikgottvaters“ Bach, der Thomaner und des Gewandhauses, aber auch die Stadt, in die sein verehrter Lehrer Hugo Riemann wechselte. Als Reger nach schwerer Krise in seiner Heimatstadt Weiden wiederum über einen Umzug nachdachte, war Leipzig eine der Möglichkeiten. Die Wahl fiel aber in dieser Zeit auf München. Die Lage änderte sich in den folgenden Jahren. Sein Freund und musikalischer Berater Karl Straube wurde Thomasorganist, Arthur Nikisch, seit 1895 Dirigent des Gewandhausorchesters, führte mehrfach Regers Werke auf, und Regers Hauptverlag wurde der Leipziger Verlag Lauterbach & Kuhn. Als Heinrich Zöllner aus dem Amt des Universitätsmusikdirektors ausschied, lag es für Reger nahe, sich um eine Anstellung in

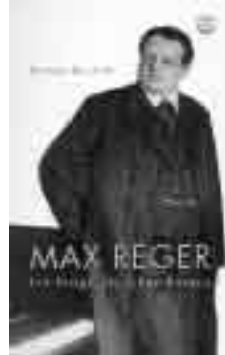
Leipzig zu bemühen. Die Berufung Regers als Universitätsmusikdirektor und als Lehrer an das Konservatorium 1907 stieß auf einigen Widerstand, da Reger katholisch war und nicht verpflichtet werden konnte, Gottesdienste zu gestalten. Die Kommission beschloss, die Entscheidung 14 Tage zu bedenken. Reger schrieb in einem Brief vom 16.2.1907 an Straube: „... Wenn die Herren bei der Universität erst in 14 Tagen entscheiden können - nun dann sollen sie sich jemand anderen suchen! Ich hab' es satt!“. Ähnlich lautete das Telegramm an die Verleger Lauterbach & Kuhn. In der Zwischenzeit bemühte sich Adolf Wach, ein Mitglied der Gewandhausdirektion und Förderer der Regerschen Musik, beim Sächsischen Kultusminister um Regers Berufung. Der besänftigte Reger telegraphierte drei Tage später, am 19.2.1907, an Wach: „infolge aus leipzig eingetrossener nachricht bin sehr gerne bereit die stellung an der universität anzunehmen ...“

Am 22.3.1907 kamen Reger und seine Frau Elsa in Leipzig an. Während Reger in eine Stadt zog, in der er Freunde und Förderer hatte, fühlte sich Elsa einsam und litt geradezu unter Leipzig. So klagte sie beispielsweise in ihren 1929 erschienenen Erinnerungen über den typischen Leipziger Frühjahrsgeruch nach Bärlauch. Demgegenüber entwickelte sich für Reger



die Arbeit am neuen Ort sehr positiv. Er hatte Erfolg und wurde als Komponist zunehmend bekannt. Der Verleger Henri Hinrichsen ermöglichte ihm durch ein großzügiges Stipendium, seine, wie Reger es nannte, „Herzblutwerke“ zu schaffen, ohne sich durch ständiges Konzertieren aufzureiben. Sein Freund Fritz Stein setzte sich in Jena für die Verleihung der Ehrendoktorwürde ein, die Reger im Juni 1908 erhielt und ihn in eine Reihe mit Robert Schumann und Hans von Bülow stellte. Freunde organisierten 1910 in Darmstadt ein Regerfest, das ausschließlich Regers Werken gewidmet ist: Eine Ehrung, die so vorher keinem lebenden Künstler zuteil wurde.

Aber schon bald stellten sich in Leipzig, wie vorher in München, Schwierigkeiten ein: Die Auseinandersetzungen mit Lauterbach & Kuhn eskalierten, so dass sich Reger mit den ehemaligen Freunden nur noch per Rechtsanwalt verständigte. Die Proben mit dem Paulinerverein konnten Regers Wünschen nach Qualität nicht standhalten, so dass er diesen Posten bald niederlegte, am 31.10.1908 trat er auch vom Amt des Universitätsmusikdirektors zurück. Die Leipziger Presse begann seine Konzerte und die Kompositionen zunehmend kritischer zu beurteilen. Max Reger reagierte ähnlich wie in den Münchner Jahren: Er wich den Konflikten auf immer neuen Konzertreisen



aus und neigte dazu, die Abende in allzu fröhlicher Runde zu verbringen. Gegen vermeintliche und wirkliche Feinde zog er in Briefen, aber auch in mehreren Artikeln zu Felde, so dass beispielsweise die bis dahin bestehende tiefe Entfrem-

dung zu seinem ehemaligen Lehrer Hugo Riemann zum offenen Bruch wurde.

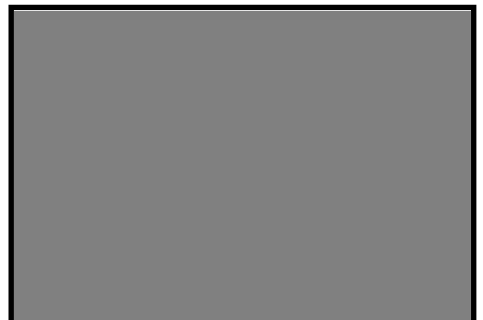
Es ist nicht verwunderlich, dass Reger die Möglichkeit ins Auge fasste, eine neue Stellung anzunehmen. Seine Frau unterstützte ihn, als sich im Winter 1910/11 eine Möglichkeit eröffnete, als Hofkapellmeister nach Meiningen zu gehen. Er trat die Stellung am 1.12.1911 an, brach aber den Kontakt zum Leipziger Konservatorium nie ab, sondern führte seine Kompositionsklasse bis zu seinem Tod weiter. Als er in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1916 in Leipzig, im Hotel Henschel starb, hatte er an diesem Nachmittag zum letzten Mal unterrichtet.

*Bettine Reichelt*

---

*Max Reger - Ein biographischer Roman*  
 von Bettine Reichelt, 275 Seiten,  
 Evangelische Verlagsanstalt, 12,80 Euro

---



## **Impfen - wirksamer Schutz nicht nur für Kinder**

Impfungen sind eine wirksame, in vielen Fällen die einzige Prophylaxe gegen Infektionskrankheiten. Der größte Feind der Krankheitserreger ist unser eigenes Immunsystem. Es erkennt Eindringlinge in unserem Körper und bekämpft diese. Durch Impfungen kann es den Fremdkörper schneller erkennen und wirksam bekämpfen. Im Ergebnis werden wir nicht krank, zumindest nicht schwerkrank.

### *Soll man sich impfen lassen?*

Dazu ein klares und eindeutiges JA. Während in der DDR niemand gefragt wurde, steht es heutzutage in der alleinigen Verantwortung der Menschen, sich impfen zu lassen. Hier sind besonders die Eltern von Kindern gefordert. Lassen Sie sich beraten und fragen Sie gegebenenfalls, ob Impfungen aufgefrischt werden müssen. Spätestens seit H5N1 nicht mehr für einen Zug bei einem Brettspiel gehalten wird, ist die Wichtigkeit von Impfungen Allgemeingut geworden. Wesentlich mehr Menschen haben sich im letzten Jahr gegen Virusgrippe impfen lassen. So viele, dass der Impfstoff knapp wurde. Nicht nur aus Lokalpatriotismus ist deshalb der Bau eines zweiten Impfstoffwerkes in Dresden zu begrüßen.

Wichtig sind auch Wiederholungs- und Auffrischungsimpfungen, da unser Immungedächtnis im Laufe der Zeit verblasst oder weltweit ständig neue Varianten von Krankheitserregern, wie bei Grippeviren, auftreten. Ansprechpartner ist hier in der Regel der Haus- und der Kinderarzt, der dann auch die Impfung in der Praxis vornehmen wird. Informationen erhält man darüber hinaus in Gesundheitsämtern und selbstverständlich in den Apotheken. Staatlich empfohlene Impfungen zahlt die Krankenkasse. Es wird weder Praxisgebühr noch Arzneimittelzuzahlung fällig!

Wer eine Reise in ferne Länder antreten möchte (und bezahlen kann), sollte sich vorher kümmern. Da Impfungen Monate vor Reiseantritt erfolgen müssen, und teilweise vorgeschrieben sind, muss dies rechtzeitig geschehen. Lastminute-Reisen in Länder mit hohem Infektionsrisiko sollte man unterlassen. Informationen erhält man natürlich beim Hausarzt oder in der Apotheke. Spezialstationen in Leipzig sind in der Uniklinik und im St. Georg Krankenhaus. Dort findet auch eine tropenmedizinische Sprechstunde statt. Solche Impfungen bezahlt man in der Regel selbst.

*Frank Morawietz*



**Benjamin Blümchen gibt Anregungen zum Kindertag!**

Für die perfekte Partystimmung zum bevorstehenden Kindertag hält die Carolus Buchhandlung das Kinderbuch „Benjamin Blümchen. Die schönsten Kinderfeste“ von Silvia Lorek als Geschenk für die kleinen Bewohner des Musikviertels bereit.



Das schöne Kinderbuch um den liebsten Elefanten der Welt umfasst 77 Seiten und lädt mit zahlreichen farbigen Abbildungen zum gemeinsamen Entdecken und Betrachten ein. Daneben gibt es Geschichten zum Selbstlesen, wie z. B.: „Die Piraten sind los“,

„Das große Kostümfest“, „Die Zauberer-Party“, „Detektive im Zoo“, „Das Mal-Fest“ und „Die Luftballon-Party“. Tipps zum Basteln, Kochen und Zaubern machen es zu einem Lese- und Beschäftigungsbuch für die ganze Familie.

*Was muss mein Kind tun, um das Buch zu erhalten?*

Bis einschließlich 1. Juni 2006 freuen sich die Buchhändler der Carolus Buchhandlung auf ein gemaltes Bild von Kindern. Sie dürfen alles malen, worauf sie Lust haben: das Lieblingstier, den Bruder, die Schwester, Mutti, Vati, die Freunde usw. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Allerdings dem Alter der teilnehmenden Kinder: Älter als 12 Jahre darf der kleine Künstler oder die kleine Künstlerin nicht sein! Bei Abgabe des selbstgestalteten Kunstwerkes bekommt Ihr Kind das Buch über Benjamin Blümchen geschenkt. Die schönsten Bilder werden ab 19. Juni in der Buchhandlung ausgestellt.

Die Carolus Buchhandlung befindet sich seit dem 1. März 2005 in der Grassistraße 12. Anlass genug, finden die Händler, sich nach einem Jahr verstärkt den Kleinsten im Viertel zu widmen. Die Buchhändler haben sich vorgenommen, in der Stadtteilbuchhandlung ein Kinderleseparadies aufzubauen. Hier finden Kinder mit ihren Eltern und Großeltern neben einer Auswahl von Kinderbüchern auch Belletristik, Zeitschriften und Fachbücher. Seit dem 2. Januar 2006 werden zusätzlich IBM-Computer, Laptops und Zubehör der Firma DATA IT Repair angeboten.

*Carolus Brause*

Werbepartner

**Carolus Buchhandlung**

Grassistraße 12  
10245 Berlin

Telefon: 030 250 12 34  
Fax: 030 250 12 35  
E-Mail: buchhandlung@carolus.de

www.carolus.de

## Alt, einsam, hilflos?

Laut Statistiken gibt es immer mehr ältere Menschen. Nicht jeder ist in der glücklichen Lage, im Kreise seiner Lieben umsorgt zu werden und den Lebensabend genießen zu können. Was passiert, wenn man mit „Behördenkram“, Bank- oder Mietangelegenheiten überfordert ist, sich nicht mehr auskennt oder schlecht beraten wird? Der Weg zum Arzt ist oft beschwerlich, und Nachbarn möchte man nicht belästigen, die Kinder oder Enkel wohnen weit weg oder sind zu sehr im Job eingebunden. Für ältere Menschen ist der Kontakt zu anderen sehr wichtig. Man tauscht Erinnerungen aus, trinkt gemeinsam Kaffee oder Tee und lässt sich auch mal was Gutes schmecken. Aber wer organisiert das alles?

Seit dem 1. Januar 2006 gibt es dafür einen „Mann für alle Fälle“. Der Leipziger Axel Kühn arbeitet seit 1996 als Fußpfleger und Masseur im Studio seiner Ehefrau; er

begann bei Hausbesuchen, sich um ältere Menschen zu kümmern. Er merkte schnell, dass neben der Behandlung der Füße, es für die älteren Menschen wichtig war, zu reden und Rat und Hilfe zu finden. Aus dieser Erkenntnis entwickelte sich sein Vorhaben, Senioren zu betreuen. Neben dem Angebot der Fußpflege und Massage wird Axel Kühn vorrangig Behördengänge übernehmen, Bankangelegenheiten regeln, zum Arzt oder einkaufen fahren usw. Weiter geplant ist, mit kleinen



Gruppen Ausflüge zu unternehmen, Theater- oder Konzertveranstaltungen zu besuchen sowie Krankenpflege- und Reinigungsarbeiten zu vermitteln. Wie schon oft berichtet, wirken sich Kontakte mit Haustieren sehr positiv auf die Psyche einsamer Menschen aus. Axel Kühn, selbst eng mit seiner Labradorhündin Jecky verbunden, sieht auch hier Möglichkeiten, älteren Menschen Erlebnisse mit Tieren zu vermitteln.

*Seniorenservice*

Werbepartner

## Senioren Service

**Axel Kühn**

Karl-Tauchnitz-Straße 7  
04107 Leipzig

- Arzt- und Einkaufsbegleitung
- Bank- und Behördengänge
- Schriftverkehr
- Fußpflege
- Vermittlung von Kranken- und Reinigungsbetreuung

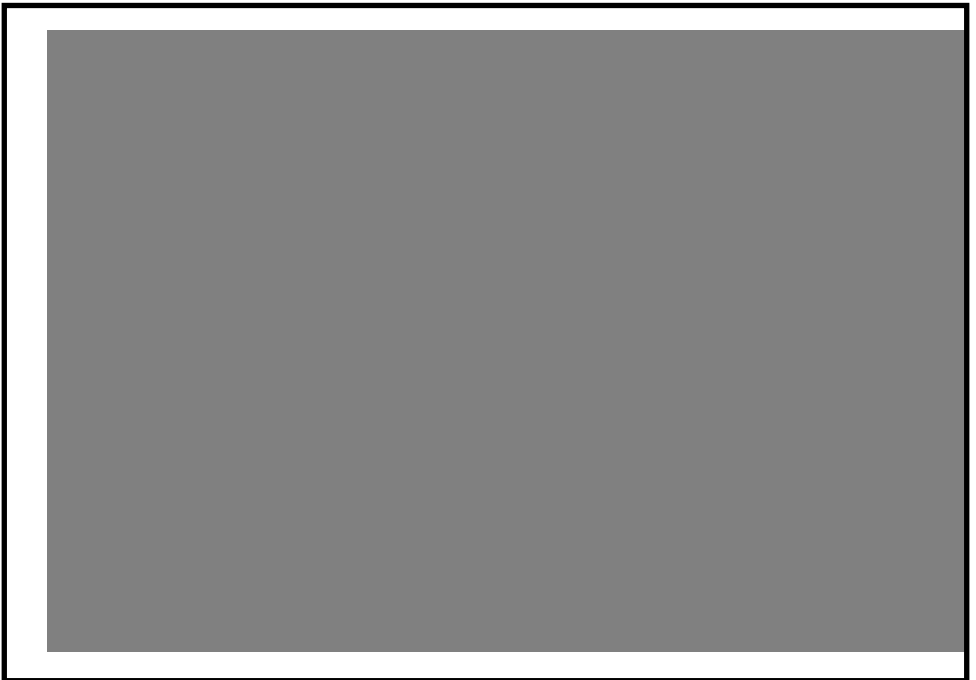
Telefon: 0341/70201102 Mobil: 0174/3022555

**Glosse: Eine Stadt sieht rosarot ...**

Wer hat sie noch nicht erblickt: die rosa-roten – für anspruchsvollere Gemüter: lila-blassblau-rötlich-magenta-pink-farbenen – Rohrleitungen, die sich in etwa 5 Metern Höhe lindwurmartig vom Bayerischen Bahnhof durch die Hohe Straße bis zur Lampestraße im Leipziger Musikviertel und auch an anderen Ecken der Stadt schlängeln? Mag auch ein Großteil der Bevölkerung die Röhren für die Nachfahren der ehemaligen DDR-Fernleitungen halten, was je nach individueller ideologischer Ausrichtung zu völliger Ablehnung oder zum Ostalgierausch führt, so weiß doch der Kenner um die wahre Bedeutung dieser Monumente. Es handelt sich um Kunstwerke, vergleichbar nur noch mit bedeutender und erhabener Kunst – etwa der eines Joseph Beuys oder eines

Andy Warhol. Mögen Ingenieure und Ignoranten die Kunstwerke auch mit angeblichen Notwendigkeiten zu erklären versuchen, das Grundwasser müsse für den Bau der Stationen des Citytunnels abgepumpt, durch diese Leitungen einer Flaschenpost ähnlich geschickt und dann in ein Gewässer versenkt werden, so erscheinen solche Erklärungsversuche doch zu hilflos und vordergründig, um die Freude am Genuss des Gesamtkunstwerks zu trüben. „Röhren über der City“ – was ist dagegen schon ein geflügeltes Auto auf einem Kölner Hausdach? Was eine Pyramide im Innenhof des Louvre? Nein, nein, Leipzig muss mit Kunst klotzen! Wie sprach doch eine bedeutende Figur der Literatur in einem nicht minder bedeutenden Drama eines noch bedeutenderen deutschen Dichters? „Mein Leipzig lob ich mir. Es ist ...“

*Rolf-Ingo Mager*



## Veranstaltungen des Musikviertel e. V.

### Schwägrichtreff, Schwägrichenstraße 8:

Di	10.00–12.00 Uhr	Bürgersprechstunde
Do	14.30–17.00 Uhr	Bürgersprechstunde
Mi	17.00–18.00 Uhr	Seniorengymnastik mit Ute Asmussen
Mi	18.00–19.00 Uhr	Gymnastik für Jung und Alt

### Schachzentrum im Schwägrichtreff:

Mo/Fr	14.00–19.00 Uhr	Schach und andere Brettspiele
-------	-----------------	-------------------------------

### Sonstige Veranstaltungen:

Mo	27.03.2006	19.00 Uhr	<b>Vortrag</b> von Frau Prof. Christine Hoffmann „ <b>Mary Wigman</b> “
	04.04.-12.04.2006		<b>Puppentheater</b> im Schwägrichtreff „ <b>Eins, zwei, drei ... sucht das Ei!</b> “

Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr gesellige Runde am **Bürgerstammtisch** im „**da Daniele**“, Beethovenstraße 12. Bitte beachten Sie auch die gesonderten Aushänge mit Informationen über weitere Veranstaltungen in unserem Schaukasten vor dem Konsum in der Grassstraße oder informieren Sie sich in unserem Büro in der Schwägrichenstraße 8, Telefon: **0341/9137615** oder im Internet unter: **www.musikviertel.de**

---

*Bildnachweis: S. 2 Privatbesitz Gudrun Märker, S. 4 Friseur Wendler, S. 1, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13 und 14 Archiv Musikviertel e.V., S. 8 Privatbesitz Prof. Ch. Hoffmann*

---